

St. Moritz und das Oberengadin... Volkerstrasse seit Jahrtausenden

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - (1947)

Heft 11-12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-777476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

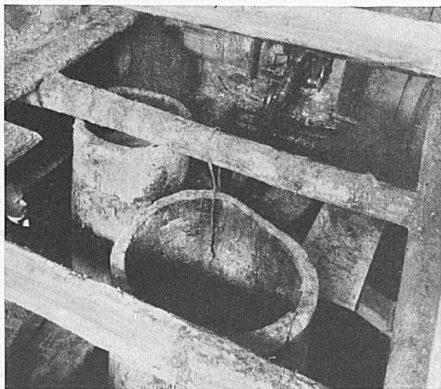
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Oben von links nach rechts: Inneres der Kirche Sta. Maria in Pontresina, mit Wandmalereien aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Reich ornamentierte Türe am Planta-Haus Samedan, dem jetzigen Mittelpunkt der rätoromanischen Kulturforschung. — Unten: Die älteste Fassung der St. Moritzer Mauritius-Quelle, die 1908 bei Ausgrabungen entdeckt wurde, beweist, daß das heilkräftige Wasser schon von den Steinzeitmenschen geschätzt wurde.

En haut, de gauche à droite: Intérieur de l'église Ste-Marie à Pontresina, orné de peintures murales datant de la fin du XV^{me} siècle. — Porte richement ornée de la maison Planta à Samedan, centre actuel de la culture rhéto-romanche. — En bas: Le plus ancien captage de la source Mauritius de St-Moritz, qui fut découverte en 1908 et qui prouve que son eau curative était déjà appréciée par les hommes des cavernes. Photo: Flury, Kasser, Photopress, Alb. Steiner.



ST. MORITZ UND DAS OBERENGADIN . . .

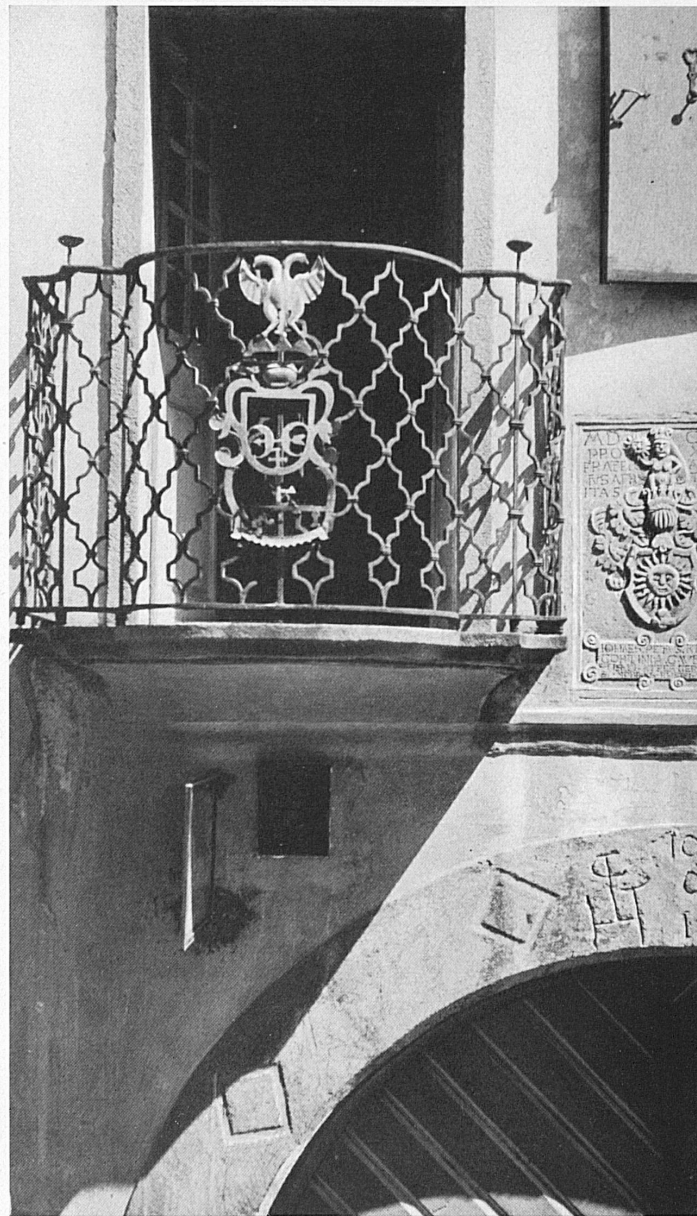
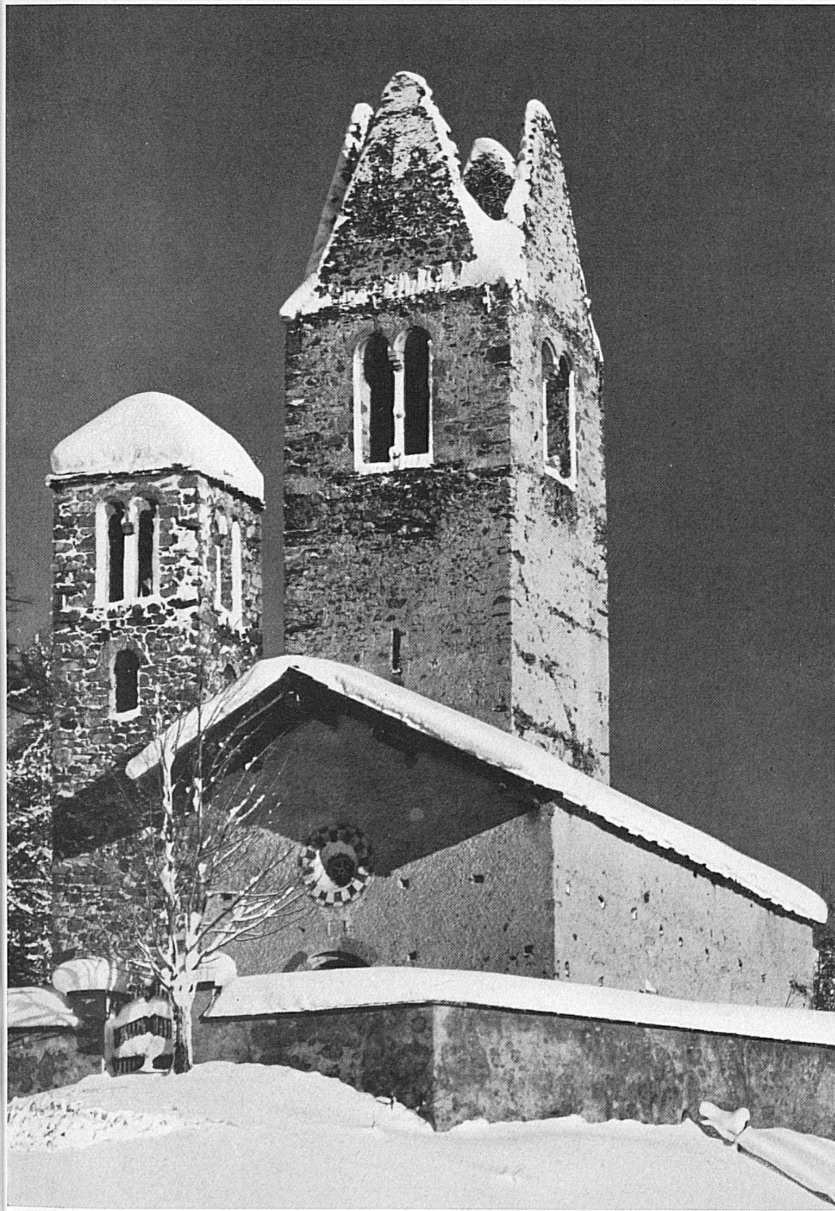
Die Zeit liegt gar nicht fern, da das « erschreckliche Gebürg » die Zeitgenossen schreckte und man sich nur mit bangem Zagen in den Bereich der Gletscher und der abgrundtiefen Schluchten wagte. Wohl dem Romfahrer, wohl dem Pilgrim und dem Wandersmann, wenn er sich an gebahnte Wege halten konnte und so den Alpenkamm, das große Hindernis im uralten Nord-Süd-Verkehr, ohne Fährnis hinter sich brachte!

Aber nun hatte die Natur von alters her gewisse Übergänge vorgezeichnet, die minder unwegsam, gefährlich und langwierig waren als andere. Wer möchte daran zweifeln, daß das Oberengadin in dieser Hinsicht besonders reich bedacht ist! Vier wichtige, verhältnismäßig leicht begehbare Pässe verbanden es schon vor Jahrtausenden mit der übrigen Welt: Maloja, Julier, Albula und Bernina. Und über sie — niemand weiß in welcher Richtung — gelangten die bronzezeitlichen Siedler in das Hochtal, von denen der höchst interessante Fund einer etwa 3000 Jahre alten Quellfassung der Heilwasser von St. Moritz Kunde gibt.

In die Römerzeit fällt dann der systematische Ausbau der ersten Straße: des Julierpasses. Er ist im « Itinerarium Antonini » des

dritten nachchristlichen Jahrhunderts bezeugt; überdies lassen die berühmten « Juliersäulen » auf der Paßhöhe, die Anno 1935 erfolgte Ausgrabung eines Fundamentklotzes von etwa 5 m im Geviert und nicht zuletzt die zahlreichen Münzfunde in der Nähe den Schluß zu, daß bis zum Niedergang der Römerherrschaft dort droben ein Paßheiligtum gestanden ist.

Ein neuer Aufschwung des Paßverkehrs zum und durch das Engadin fällt in das frühe Mittelalter, der eigentliche Höhepunkt, die Blütezeit, ins 17. Jahrhundert. « Die Geschichte Graubündens ist in ihrem Kern und Wesen eine Geschichte seiner Pässe », schrieb der Historiker P. C. von Planta im Jahre 1866. Was für ganz Graubünden gilt, gilt auch für das Engadin. Der Verkehr der einzelnen Talschaften unter sich ging eben über die Pässe; Kriegszüge überschritten sie; in langen Kolonnen schleppten die Saumtiere Salz aus dem fernen Hall im Tirol heran und den glutroten Valtelliner über Bernina, Julier und Albula. Straff organisierte Transportgenossenschaften, die sogenannten « Porten », hatten den Saumverkehr ausschließlich in ihrer Hand; sie teilten den ganzen regen Betrieb unter sich auf und sorgten für den Unterhalt der Wege. Diese



... VOLKERSTRASSE SEIT JAHRTAUSENDEN

Tätigkeit brachte Prosperität und Verdienst. Im Engadin zumal, wo nach dem Urteil des Chronisten Sererhard (1742) « die schönste und beste Landstrassen und Bruken » gebaut werden konnten, « die in unserem ganzen Land sind ».

Der Verkehr öffnete einem frischen Luftzug das Tor; gleich dem Malojawind, der im Sommer mit konstanter Regelmäßigkeit vom Bergell her einfällt, durchblies er das Tal.

Fremde Einflüsse, von Italien oder vom Tirol, machten sich geltend, doch nie so stark, daß sie das angestammte Kulturerbe des rätoromanischen Volksstamms hätten verdrängen können. Heute noch offenbart sich dieses Erbe in zahlreichen Dörfern, in den Häusern, Kirchen und Kapellen, in Möbeln, Geräten und Lebensweise in schönster Art. Unsere Bilder mögen einen kleinen Einblick darein geben. -II-/Sch.

Oben von links nach rechts: Die alte Kirche von S. Gian bei Celerina. — Detail von der Fassade eines Hauses in Samedan. — Unten von links nach rechts: Die römischen Säulen auf dem Julierpaß. — Aus der Bibliothek des Planta-Hauses in Samedan. — Engadiner Schlitten im Rätischen Museum in Chur.

En haut, de gauche à droite: La vieille église de S. Gian près de Celerina. — Détail d'une façade de maison à Samedan. — En bas, de gauche à droite: Colonnes romaines sur la route du Julier. — Bibliothèque de la maison Planta à Samedan. — Traineau de l'Engadine au Musée rhétique de Coire.

